



Unsere Ästhetiken sind bei weitem noch nicht praktisch genug

Acryl, Gußmasse, Collage auf Leinwand und Schichtholz

103 x 75 cm, 2024

Bild 1

Zum Zyklus: Aus Lichtenberg'schen Sudelbüchern

In Werken des Geschmacks ist es sehr schwer weiter zu kommen, wenn man schon einigermaßen weit ist, weil leicht hierin ein gewisser Grad von Vollkommenheit unser Vergnügen werden kann, so dass wir nur diesen Grad zum Endzweck unserer Bemühungen setzen weil dieser unsern ganzen Geschmack ausfüllt, in andern Stücken, die nicht bloß auf das Vergnügen ankommen, verhält es sich ganz anders, daher haben wir in den letzteren den Alten es weit zuvorgetan, in den ersten aber sind wir noch tief unter ihnen, ohnerachtet wir sogar Muster von ihnen vor uns haben. Dieses kommt daher, das Gefühl des neueren Künstlers ist nicht scharf genug, es geht nur bis auf die körperliche Schönheiten seines Musters, und nicht auf die moralischen wenn ich so reden darf. Man kann das Gesicht eines redlichen Menschen sehen, man kann es aber auch gewissermaßen fühlen, das letztere ist das erstere verbunden mit einer Rücksicht auf das moralische Gute, womit wir in ihm oft die Mienen begleitet sehen. Was ich hier sagen will wird wohl jeder verstehen für den ich eigentlich schreibe. Solange der Künstler nur bloß nach den Augen zeichnet, wird er nie einen Laokoon herausbringen, der etwas mehr als Zeichnung hat, der mit Gefühl verfertigt ist. Dieses Gefühl ist dem Künstler unumgänglich nötig, aber wo soll er es lernen und wie? Unsre Ästhetiken sind bei weitem noch nicht praktisch genug.

Vide infra. (s.u.).

Heft A (18)

Georg Christoph Lichtenberg war als Experimentalphysiker in seiner Zeit bedeutend. Internationale Geltung bekamen seine Briefe, Gedichte, Essays und die von ihm bevorzugten Aphorismen als „Gedankensplitter“. Durch ihn reifte der Aphorismus zur literarischen Größe. Ein Aphorismus besteht in der Regel nur aus wenigen Sätzen und einer Gedankenfigur zu einem bestimmten Thema und ist eine eigene Gattung der Prosa. Lichtenbergs Sudelbücher wurden erst posthum veröffentlicht. Er bezeichnete seine Einträge als „Geschichte meines Geistes“. Für die satirische Schärfe seiner literarischen Kritiken und Polemiken war Lichtenberg berüchtigt. Spontane Einfälle und Reflexionen zu vielen Wissensgebieten und naturwissenschaftlichen Bekundungen zeugen von seiner Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen und Bewegungen. Die Tiefe seines Geistes und seine ihm eigene Befähigung zur skeptischen Beobachtung und ironischer Formulierung machten ihn zum geistreichen und mutmaßlich zum witzigsten Vertreter der Aufklärung.

Im Jahr 2024 entstanden 14 Bilder – alle 103 x 75 cm – zu Texten von Georg Christoph Lichtenberg.